

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

7.11.1888 (No. 308)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 7. November.

N<sup>o</sup> 308.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühren: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 6. November.

Zwei Tage später als das englische Parlament, treten übermorgen die italienischen Kammeru gleichfalls zu einer außerordentlichen Tagung zusammen. Sowohl der Senat wie die Deputirtenkammer hat sich mit Aufgaben von hervorragender Bedeutung zu befassen; jener wird sich mit den vielbesprochenen Änderungen des Strafgesetzbuches beschäftigen, während der Deputirtenkammer die Aufgabe zufällt, für die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt zu sorgen. Was die Arbeit des Senats betrifft, so sind bekanntlich die Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches, die von dem Mißbrauch geistlicher Ämter handeln, Gegenstand der heftigsten Angriffe von kirchlicher Seite geworden. Der vom Senator Canonico abgegebene Bericht, der den bevorstehenden Senatöverhandlungen zu Grunde gelegt werden wird, spricht sich indeß in Allgemeinen zustimmend zu der Regierungsvorlage aus. Er kommt zu dem Ergebnisse, daß, wie der Justizminister selbst anerkannt hat, die Form verbessert und genauer bestimmt werden kann, daß aber der Inhalt nicht über die Grenzen der Gerechtigkeit und des Rechts hinausgeht und daß demnach der Senat das Gesetz getrost annehmen kann. Für die Deputirtenkammer handelt es sich um die Prüfung der Finanzlage. Von den Oppositionsblättern wird die Finanzlage Italiens als eine recht unerfreuliche geschildert, wogegen der Finanzminister Magliani in dem Journal „Economista“ Einspruch erhoben hat. Magliani behauptet, 1. daß die Finanzlage des Staates durchaus nicht die pessimistischen Anschauungen rechtfertigt, in denen die Opposition sich gefällt, da der Fehlbetrag trotz der größeren Ausgaben nicht so schwerwiegend sein würde, als man fürchten konnte; 2. daß dieser Fehlbetrag, welcher sich auf 60 Millionen belaufen würde, außergewöhnliche Ursachen habe, die sich ohne neue Abstimmungen der Kammer und ohne die Zustimmung der Regierung nicht wiederholen würden, und daß der Unterschied zwischen Einnahmen und Ausgaben in Folge dessen vorübergehend sei und künftig fortfallen würde; 3. daß daher kein Grund vorläge, um die Besteuerung neuer Opfer zu bitten, weil, selbst angenommen, ein vollkommenes Gleichgewicht böte sich in der neuen Aufstellung des Staatshaushalts nicht dar, doch so viel sicher sei, daß 1889/90 ein solches erzielt werden würde. Der Finanzminister wird Gelegenheit haben, den Beweis für diese Behauptungen vor der Deputirtenkammer zu führen. Jedenfalls ist, wenn man der Regierung Schönsfarberei in der Darstellung der Finanzlage vorwirft, die Opposition nicht von dem entgegengekehrten Fehler freizusprechen: die Lage schlimmer zu schildern, als sie es in Wirklichkeit ist. Uebrigens soll es in dem vorgestrigen Ministerrathe zu lebhaften Erörterungen gekommen sein, da Magliani sich weigerte, dem Kriegsminister das Extraerforderniß für die Armee über 30 Millionen zu erhöhen. Magliani verlangt von seinen Kollegen, daß dieselben Ersparnisse in ihren Ressorts erzielen, während die anderen Minister die Erschließung neuer Einnahmequellen fordern. Nach einer römischen Depesche der „F. Z.“ ist indeß der Rücktritt des Finanzministers unwahrscheinlich, da die Linke für Magliani's Verbleiben im Kabinete eintritt und auch Crispi ihn stützt.

Wenn einzelne englische Blätter, darunter namentlich die „Times“, sich gegen eine deutsch-englische Parallellaktion zur Wiederherstellung der Ordnung in Ostafrika ausgesprochen haben, so theilt die englische Regierung offenbar diese Anschauung nicht. Der „Standard“ berichtet heute, daß zum Zwecke einer Verständigung über das beiderseitige Vorgehen in Ostafrika zwischen London und Berlin Verhandlungen schweben, die dem Abschlusse nahe seien. Ueber die Richtung, in welcher die Verständigung der beiden Regierungen sich bewegt, macht der „Standard“ bereits gleichfalls Andeutungen. Eine uns zugehende Londoner Depesche besagt:

„Der „Standard“ erfährt, die deutsch-englische Aktion in Ostafrika werde voraussichtlich in der Herstellung einer wirksamen Blockade gegen den Sklavenhandel bestehen. Deutsche Schiffe würden die Küste der deutschen Schutzgebiete, englische Schiffe die Küsten der vom Sultan von Sansibar unter englische Obhut gestellten Provinzen übernehmen. Frankreich sei gewillt, die Anstrengungen Deutschlands und Englands zu unterstützen durch Beseitigung des Mißbrauchs, der mit der französischen Flagge an Bord der Sklavenschiffe getrieben werde.“ (Was den im letzten Satz erwähnten Mißbrauch der französischen Flagge betrifft, so verweisen wir auf die unter „Berlin“ mitgetheilte Notiz.)

Aller Voraussicht nach wird auf der nächstjährigen, in Berlin stattfindenden deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallversicherung die Seeschiffahrtsgruppe einen Glanzpunkt bilden. Die Kaiserliche Admiralität und auch die großen Dampfergesellschaften zu Bremen und Hamburg haben umfangreiche Ausstellungsmodelle zur Anmeldung gebracht. Neben fotografischen und bildlichen Darstellungen werden eine Reihe interessanter Modelle von Schiffskörpern, aber auch solche in natura, beispielsweise eine Dampfboje, ein Dampfboot mit Korkfender, Rettungsbojen und Schwimmwesten, ein Kutter mit vollständiger Ausrüstung, eine neu erfundene Bedeckungsboje der Kriegsschiffe mit der Fall- und Entzündungseinrichtung, ein Trockenmodell mit darin aufgestelltem Vollsiff („Frisia“), ein Modell der „Frisia“ im Längendurchschnitt, ein Ruderbootmodell, ein Modell des neuen Doppelschraubendampfers „Augusta-Victoria“, ein komplettes zusammenklappbares Rettungsboot aus Segeltuch, eine Kanone für Signal- und Rettungsweesen, komplet mit Geschossen und Keinen, ein Bootmodell mit Bruns Patent zum Ausschwingen und Zusammenbringen von Böten vorgeführt werden. Der Ausstellungsvorstand hofft ferner einen kompletten Brauereibetrieb vorzuführen zu können. In hygienischer Hinsicht dürfte die Durchführung des Problems der Kühlung von Nahrungsmitteln: Fischen, Fleisch, Gemüse u. c. vermittelt einer Eismaschine neuesten Systems die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich ziehen.

## Deutschland.

\* Berlin, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser erlebte im Lauf des gestrigen Vormittags Regierungsangelegenheiten und empfing den preussischen Gesandten in Oldenburg, Grafen zu Eulenburg, sowie später Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog von Oldenburg, Höchstwelder auch von den kaiserlichen Majestäten am Nachmittag zur Tafel gezogen wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Seine Majestät der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete später längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus.

— Zum preussischen Gesandten in Oldenburg, Braunschweig, Lippe-Deimold und Schaumburg ist an Stelle des verstorbenen Gesandten v. Normann der Legationssekretär Graf Philipp zu Eulenburg ernannt worden. — Ueber die Angelegenheit des Araber aufstandes in Sansibar und einer etwaigen deutsch-englischen Parallellaktion wird der „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ von gut unterrichteter Seite geschrieben:

Bezüglich der mit England gepflogenen Verhandlungen in der ostafrikanischen Angelegenheit hört man, daß der Verlauf derselben keineswegs dem Uebelwollen entspricht, welches die „Times“ für ein Zusammengehen beider Mächte in Afrika an den Tag legen. Der etwas langsame Gang der Verhandlungen erklärt sich zur Genüge aus den schwierigen Materien. So bereitet z. B. der Umstand, daß die arabischen Sklavenschiffe sich der französischen Flagge bedienen, nicht geringe Schwierigkeiten. Entweder muß Frankreich gleichfalls Kriegsschiffe aussenden, welche diesem Unfug feuern, und dies würde das Erscheinen einer dritten Flagge an der ostafrikanischen Küste zur Folge haben und möglicher Weise zu Weiterungen anderer Art Anlaß geben, oder die französische Regierung müßte, wie sie auch wohl schon gethan, die englischen Kriegsschiffe für diesen Fall bevollmächtigen. Daraus ergäben sich dann wiederum Schwierigkeiten für die deutschen Kriegsschiffe, denen die Bekämpfung der Sklavenausfuhr in ganz erheblichem Maße zufällt. Ueber weitere Anordnungen zur Verstärkung der deutschen Seestreitkräfte liegen noch keine Nachrichten vor. Es ist in dieser Beziehung zu unterscheiden, daß die Aktion der deutschen Flotte sich nur auf den Schutz der Küstenorte und auf die etwa erforderliche Präsenz gegen den Sultan von Sansibar erstrecken kann. Eine Wiederbesetzung der im Innern des Landes aufgegebenen Positionen würde nicht Sache der Marine, sondern der Ostafrikanischen Gesellschaft sein.

Stuttgart, 5. Nov. Frhr. v. Mittnacht, der nach Nizza zu seiner Majestät auf Allerhöchstdessen Wunsch abgereist ist, hat vor seiner Abreise abermals dem „Beobachter“ eine Berichtigung nach dem Gesetz gestellt, welche besagt, daß die Behauptungen: 1. die Minister hätten an den König das offizielle Anfinnen der Entfernung seiner persönlichen Freunde gestellt, und 2. es sei vom Ministerpräsidenten unter Demissionsandrohung die amtliche Publikation einer von seiner Majestät verfügten Standeserhöhung verweigert worden, der Wahrheit nicht entsprechen. Gleichzeitig tritt auch der „Staatsanzeiger“ einer Auslieferung entgegen, wonach das Privatvermögen des Königs durch von ihm kontrahirte Verbindlichkeiten belastet worden wäre. Das amtliche Blatt erklärt, daß auch diese Behauptungen jedes tatsächlichen Grundes entbehren. (Schon durch Telegramm gemeldet.)

## Italien.

Rom, 5. Nov. Nach einem offiziellen Bericht soll der König von Soggiat die Armee des Alulas geschlagen haben. — Der Prozeß gegen diejenigen, welche sich an den bekannten Demonstrationen anlässlich des Besuchs des Deutschen Kaisers in Neapel beteiligten, wurde wegen mangelnder Kompetenz des Korrektionsgerichts, dem

Schwurgericht überwiesen; die Anklage lautet auf Aufreizung zu Verbrechen. — Wie man vernimmt, sollen in dem Mitte Dezember abzuhaltenden Konfistorium mehrere Kardinäle, darunter vier französische ernannt werden. Die Erzbischöfe von Paris, Lyon und Köln befinden sich unter den zu Ernennenden. Weiter soll der Papst auch eine Veränderung im Prälaturpersonale beabsichtigen. — In Massauah wird man demnächst ernstlich an die Vorbildung eines Corps von irregulären Truppen herantreten. Dasselbe wird auf 5000 Mann gebracht werden. Mit dem am 18. von Neapel abgehenden Dampfer „Marco Minghetti“ geht Oberstlieutenant Voogrado di Bigliano nebst 3 Majors, 16 Hauptleuten, 9 Lieutenants, einem Brigadestabjudanten und einem Artillerie-Hauptmann und 2 Lieutenants für die dem Corps beizufügende Gebirgsbatterie nach Afrika ab. Es verläutet, daß nicht nur sämtliche Offiziere bis zum Lieutenant, sondern auch die Unteroffiziere beritten gemacht werden sollen. Die Unteroffiziere sollen auch sonst bedeutend besser gestellt werden und neben der Löhnung und Feldzulage noch eine besondere Zulage von 1 Lira täglich erhalten.

## Frankreich.

Paris, 5. Nov. Der Botschafter der französischen Republik am Berliner Hofe, Herbette, ist heute mit kurzem Urlaub hier eingetroffen. — Von der Deputirtenkammer wurden heute die Ersatzwahlen für die Quästoren Madier de Montjean und de Mahy und den Vicepräsidenten de la Forge, die ihre Entlassungsgesuche aufrecht erhalten, für Donnerstag angelegt. (Von den drei Quästoren der Kammer hat sich nur Madier zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuchs bewegen lassen. De Mahy und Madier de Montjean erklären, daß, falls die Kammer sie wieder wählen sollte, sie ablehnen würden.) Außerdem kam in der heutigen Kammeritzung die Angelegenheit der zahlreichen Staatspensionen zur Sprache. Bekanntlich belastet die Unmenge dieser Pensionen das Ausgabebudget in auffälliger Weise. Der radikale Jacquemare beantragte, die Regierung aufzufordern, der Kammer ein Verzeichniß der zur Ruhe gesetzten Zivilbeamten vorzulegen, die über 3000 Franken Ruhegehalt beziehen. Der Bonapartist Cuneo d'Ornano verlangte die Vorlegung der Liste derjenigen, die noch aus Anlaß der Ereignisse vom 2. Dezember 1851 Unterstützung beziehen. Nach langer Erörterung wurden beide Anträge angenommen. Barre (radikal) beantragte noch, die Liste sämtlicher Pensionäre zu veröffentlichen. Dieser Antrag ward nebst den bereits gefaßten Beschlüssen an die Bureaux verwiesen.

## Niederlande.

Haag, 6. Nov. (Tel.) Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Königs ist eine so erfreuliche, daß wahrscheinlich keine weiteren Bulletins ausgegeben werden.

## Dänemark.

Kopenhagen, 5. Nov. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Wales wird mit dem Prinzen Albert Victor zu dem am 15. November stattfindenden Regierungsjubiläum des Königs hier eintreffen.

## Großbritannien.

London, 5. Nov. In Birmingham traten heute die Delegirten der liberalen Vereine Englands zu ihrer Jahresversammlung zusammen. In der Bingley-Hall, einem großen für landwirthschaftliche Ausstellungen bestimmten Gebäude, das für 7000 Zuhörer Sitzplätze enthält, während andere 10000 Personen noch Plätze zum Stehen finden, hielt Gladstone die Hauptrede. Gladstone sprach das Vertrauen dahin aus, daß seine und seiner Anhänger Bemühungen zu Gunsten der Home-Rule-Bewegung Erfolg haben würden. In Bezug auf die auswärtige Politik sprach sich der Expremier im Allgemeinen zustimmend zu der Politik des jetzigen Kabinetts aus. Er hoffe, sagte er weiter, in der kanadischen Fischereifrage auf ein befriedigendes Arrangement, welches die Bande zwischen England und den Vereinigten Staaten wieder fester knüpfen werde. In dem Zwischenfalle Saville hätten es die letzteren nach seiner Meinung an den England gebührenden Rücksichten zweifelsohne fehlen lassen. Wie man sieht, hat die Opposition an der auswärtigen Politik Lord Salisbury's nicht viel anzusetzen, aber sie bestreitet der Regierung das Verdienst, daß erst das konservative Ministerium die auswärtige Politik in die richtigen Bahnen gelenkt habe. Earl Granville, der frühere liberale Minister des Auswärtigen, hielt im Reformklub zu Manchester eine Rede, in welcher er sowohl die äußere als die innere Politik der Regierung kritisirte. Viele Engländer, meinte er, schreiben den gegenwärtigen Frieden Europas dem mächtigen Einfluß zu, welchen Lord Salisbury's auswärtige Politik ausübe. Dabei werde der jetzt



überall waltende absolute Frieden mit dem unter Gladstone bestehenden Wirrwarr verglichen. Die Thatsache der gebesserten Friedensansichten wolle er nicht leugnen, aber er glaube, daß das englische Auswärtige Amt wenig damit zu thun habe. Uebrigens habe England durchaus nicht an allen Punkten Frieden. Er erinnere nur an den Feldzug in die schwarzen Berge und die Stellung der Engländer in Suakim. Die Stimmung in Frankreich, Rußland, Deutschland, Oesterreich, Italien und der Vereinigten Staaten gegen England sei durchaus nicht besser geworden, als sie unter dem Gladstoneschen Regiment gewesen. (Darüber kann man doch anderer Ansicht sein als Granville.) Zu allen ägyptischen Ertragschaften habe Gladstone den Grund gelegt, welchem auch das Verdienst für die von Goshen jetzt durchgeführte Konversion gebühre. Die Bemerkungen Lord Granville's über die irische Frage boten nichts neues.

#### Rußland.

St. Petersburg, 5. Nov. Den Majestäten wurden, als Allerhöchstdieselben gestern von Gatschina hier eintrafen, um ihre Andacht in der Kasan'schen Kathedrale und der Festungskirche zu verrichten, begeisterte Huldigungen dargebracht. Am Bahnhof wurde das Kaiserpaar von den Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden und einer städtischen Abordnung empfangen und hielt dann in offenem Wagen seinen Einzug, welcher einem wahren Triumphzuge gleich. Die Straßen waren so prächtig wie kaum je zuvor geschmückt; die Truppen und die Jüglinge der Lehranstalten bildeten Galerien, hinter welchen sich dichtgedrängte Menschenmassen befanden, die beim Erscheinen der Allerhöchsten Herrschaften in unbeschreiblichen Jubel ausbrachen. Als das Kaiserpaar die Kathedrale verließ, umringte den kaiserlichen Wagen eine Gruppe von Studenten und Schülern, die denselben unter unausgesetzten Huldigungen bis zum Anischtopalast begleitete.

Das Reskript, in welchem Kaiser Alexander III. dem russischen Minister des Auswärtigen, Wirklichen Geheimrath Giers, anlässlich dessen Jubiläums den Vladimir-Orden verlieh, hat folgenden Wortlaut: „Nikolai Karlowitsch. Heute sind es fünfzig Jahre, daß Sie Ihre Dienste dem Resort des Ministeriums des Auswärtigen geweiht haben. In dem Sie mit ausgezeichnetem Eifer die verschiedenen Stufen der diplomatischen Laufbahn erstiegen, erregten Sie die hohe Aufmerksamkeit Meines in Gott ruhenden Vaters, der Sie zum Gehilfen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ernannte. Auf diesem Posten, wie auch in der wiederholten Leitung des Ministeriums während der Abwesenheit des verstorbenen Reichskanzlers, haben Sie von neuem Ihren Eifer in der Erfüllung Ihrer Obliegenheiten bewiesen. Ihre ausgezeichneten Eigenschaften, Ihre umfassenden Kenntnisse und Ihre Erfahrung benutzten Sie im Jahre 1882, Ihnen den wichtigsten Posten des Ministers des Aeußeren anzuvertrauen. Von dieser Zeit an waren Sie mein nächster Mitarbeiter, der gewissenhafteste Ausführer meiner Pläne in der internationalen Politik und ich konnte mich von Ihren unermüdeten Arbeiten in der Leitung der äußeren Angelegenheiten, wie sie der Würde und dem Nutzen des Reiches völlig entsprach, überzeugen. Indem ich Ihnen an dem heutigen für Sie so bedeutungsvollen Tage mein Wohlwollen und meine aufrichtige Erkenntlichkeit für Ihren lobenswerthen, dem Throne und Vaterlande ergebenen Dienst zu bezeugen wünsche, ernenne ich Sie zum Ritter des Ordens erster Klasse des Heiligen, apostolischen Fürsten Vladimir, dessen Insignien anbei folgen. Ich verbleibe Ihnen unverändert wohl gesinnt.“ Das Original ist von dem Kaiser eigenhändig unterzeichnet: „und Sie aufrichtig schätzend Ihr Alexander.“ Rutas, 13. Okt. 1888.

#### Serbien.

Belgrad, 5. Nov. Der pensionirte General Milutin Zomanowitsch ist plötzlich am Herzschlage gestorben. Mit seinem Namen ist die Erinnerung an die Niederlage der Serben bei Slunika verknüpft; Zomanowitsch war der Oberbefehlshaber der serbischen Truppen in dem Kriege gegen Bulgarien und wurde nach dem für Serbien unglücklichen Ausgange des Feldzuges verabschiedet. Der Tod ereilte den Eggenal auf offener Straße.

#### Bulgarien.

Sofia, 5. Nov. Die von der Sobranje angenommene Antwortadresse an den Prinzen lautet in der Uebersetzung folgendermaßen:

„Die zur zweiten ordentlichen Session einberufenen Vertreter des bulgarischen Volkes erachten sich glücklich, Euer Königlichen Hoheit die Gefühle tiefer Ergebenheit und der Liebe auszudrücken zu können, von welchen das Volk gegen den Souverän befehl ist. Die nationale Vertretung hat mit Freude die Worte Euer Königlichen Hoheit vernommen, daß dank dem allgemeinen Frieden, ebenso wie der Befriedigung, Ruhe und Ordnung, welche im Lande herrschen, die gerechte bulgarische Sache von Tag zu Tag befähigt, und sie hofft, daß die Regierung unter Ihrer weisen Leitung alle Bemühungen aufbieten werde, um für Bulgarien eine glänzende Zukunft zu erlangen und zu sichern. Die glückliche Eröffnung der Eisenbahnlinie Zaribrod-Balarel erfüllt das Herz des bulgarischen Volkes mit gerechtem Stolze; sie hat bewiesen, daß dasselbe seine Rechte zu wahren, seine Verpflichtungen zu achten wisse, sowie daß es die Gaben und notwendigen Eigenschaften besitze, seine Angelegenheiten allein zu besorgen und für seine Wohlfahrt und seinen praktischen Fortschritt vorzuziehen. Was das Volk durch den Bau dieser Linie erlangt hat, wird ihm gleichfalls in Zukunft bei der Ausführung gleicher Unternehmungen, welche den allgemeinen Wehrstand des Landes offenbaren werden, zu statten kommen. Die Kundreisen, welche Euer Königliche Hoheit im Lande unternommen haben, haben dem Volke die Möglichkeit geboten, den Gefühlen seiner tiefen Liebe und Ergebenheit für die Person Desjenigen Ausdruck zu geben, welcher sein Leben dem Dienste des Vaterlandes geweiht hat und das Banner der Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens hochhält. Das Volk wird sich der großen Opfer erinnern, welche Sie für die Wahrung seiner Freiheit und Rechte bringen, und wird bereit sein, seinen Souverän und Führer zu schützen und zu verteidigen. Die Worte Euer Königlichen Hoheit, betreffend die gute Ausbildung und Entwicklung der tapferen bulgarischen Armee, haben uns mit Genugthuung erfüllt. Die Opfer, welche das Volk für die Erhaltung der Armee bringt und bringen wird,

sind offenkundige Beweise des Vertrauens und der Hoffnung. Die nationale Vertretung ist überzeugt, daß unter der hohen Leitung Euer Königlichen Hoheit Bulgarien stets eine ausgebildete und disziplinierte Armee haben werde, würdig und bereit, ihrer Mission zu entsprechen. Die nationale Vertretung, die unerlässliche Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer guten inneren Organisation des Staates nicht verkennend, wird mit besonderer Sorgfalt und Aufmerksamkeit alle Gesandtschaften und Vorschläge studiren, welche die Regierung der Sobranje unterbreiten wird, und sie wird alles das thun, was ihr ihre Pflichten und die Interessen des Vaterlandes vorschreiben. Es lebe Seine Königliche Hoheit der Fürst von Bulgarien Ferdinand I.“ (Die Adresse ist wie man sieht, im Wesentlichen eine Umschreibung der Thronrede.)

#### Griechenland.

Athen, 5. Nov. Bei der heutigen Wahl eines Kammerpräsidenten wurde der Kandidat der Regierungspartei, Augherino, mit 69 von 119 Stimmen gewählt. Die Festlichkeiten anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Königs sind nun zum Abschlusse gelangt. Von Einzelheiten der Athener Festtage sind noch hervorzuheben die Verleihung des Großkreuzes des Erlöserordens an den Gesandten Serbiens, der herzliche Verkehr, welcher zwischen dem Admiral Baron Sterned, dem Vertreter des österreichischen Kaiserhauses, und dem griechischen Königshofe während dieser Tage herrschte, und die völlige Ausöhnung Griechenlands mit der Türkei. Abgesehen von den Aufmerksamkeiten, welche der Sultan für die Königin und den König hatte, befand sich die Versöhnung vornehmlich dadurch, daß der Gouverneur von Thessalien, Baltinos, und der Abtheilungschef im Ministerium des Aeußeren, Antonopolos, nach Konstantinopel reisten, um dem Sultan den Großorden des griechischen Erlöserordens zu übergeben. Bekanntlich unterblieb die schon seit geraumer Zeit beschlossene Verleihung zu wiederholten Malen wegen diplomatischer Spannungen zwischen Griechenland und der Pforte.

#### Afrika.

Tanger, 5. Nov. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Tanger hat der Sultan von Marokko an die Vertreter der Mächte ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein Bedauern darüber ausspricht, daß die Madrider Konferenz aus Mangel an Einvernehmen seitens der Mächte nicht zu Stande gekommen sei und die Mächte auffordert, seinem Ministerium alljährlich zur Vermeidung von Schwierigkeiten ein Verzeichniß der Schutzbefohlenen einzureichen.

#### Dierzehnte Jahresversammlung des Badischen Frauenvereins.

Karlsruhe, 6. November.

Durch die Gnade der Durchlauchtigsten Protektorin des Badischen Frauenvereins, Ihrer Königlichen Hoheit der Großerzogin, wurde der diesjährigen Landesversammlung des Badischen Frauenvereins die hohe Ehre zu Theil, ihre Verhandlungen in einem Saale des groß. Schlosses führen zu dürfen. Die Theilnahme an der Versammlung war aus dem ganzen Lande und besonders aus hiesiger Stadt eine äußerst zahlreiche. Unter den Erscheinenden bemerkten wir auch Vertreter der hiesigen häuslichen und Kreisbehörde, sowie solcher vom Männerhilfsvereine.

Der Generalsekretär des Vereins, Herr Geheimrath Sachs, eröffnete die Versammlung um 9 1/2 Uhr mit einem Hinweis darauf, daß die Vertreter der Vereine des Landes heute zu außerordentlicher Zeit zur Jahresversammlung berufen worden, und auch der Raum, der dieselbe heute aufnimmt, werde zum ersten Male zu solcher Tagung betreten. In beiden Beziehungen werden unsere Gedanken auf die außerordentlich schmerzlichen Vorgänge gerichtet, von denen Alle seit der letzten Tagung, am schwersten aber die Durchlauchtigste Protektorin des Vereins nebst Höchstderen erhabenem Gemahl betroffen. Schwere Schicksalsschläge seien über unser Herrscherhaus hingegangen. Ein blühender Bräutigam, die Freude seiner hohen Eltern, eine Hoffnung des Landes, und zwei Kaiser sind geschieden, deren Andenken nie vergessen werde. Bei all der tiefen Trauer gedente man noch schmerzlich des persönlichen Leidens der hohen Fürstin, die von diesen Schicksalsschlägen am nächsten und tiefsten betroffen wurde. Und doch könne man auch wieder die Herzen dankend zu Gott erheben, daß er die schwergebeugte Mutter, Tochter und Schwester mit der Seelenstärke ausgerüstet und sie auch körperlich wieder so gekräftigt hat, daß die hohe Frau heute an den Beratungen teilnehmen könne. Redner fordert darnach auf, in der Hoffnung auf die Wiederkehr besserer Tage und einer glücklichen Zukunft an die Beratungen heranzutreten.

Vor allem heizt Redner die erschienenen Vertreter und Vertreterinnen der Zweigvereine und alle sonst erschienenen Gäste herzlich willkommen und ladet zur Theilnahme an den Beratungen ein.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird in die Tagesordnung eingetreten.

Die Berichte über die Vereinsthätigkeit können sich kurz fassen, da der Jahresbericht ja bereits bekannt gegeben.

Die Rechnung des Central-Landesfonds weist eine Einnahme von 88 577 M. auf, wofür eine Ausgabe von 86 097 M. gegenübersteht. Das Vermögen mit 41 400 M. verzeichnet eine Vermehrung von 8 300 M. Aus dem Dispositions- und Hilfsfonds wurden zahlreiche Beiträge gewährt. Beide Rechnungen wurden für unbeanstandet erklärt.

Es tritt hier eine Pause ein, da Ihre Königliche Hoheit die Großerzogin Höchstdirektoren erschienen angekündigt hat. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit treten Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm sowie Frau Gräfin Khen a in den Saal und nehmen die für Höchstdirektoren bereiteten Plätze ein.

Geb. Rath Sachs erstattet darauf den Bericht über die Thätigkeit des Vereins, dem wir folgendes entnehmen. Sieben neue Zweigvereine haben sich gegründet und bestehen nunmehr deren 117, wozu im laufenden Jahr weitere 6 hinzukommen. Auf die Einzelthätigkeit übergehend wird der Luffen-Schule (über 80 Schülerinnen), der Frauenarbeitschule (536 Schülerinnen), der weniger zahlreich besuchten Zeichenschule, der Kunsthanderei- und der Haushaltungsschule erwähnt. In diesem Gebiete sind auch die Zweigvereine thätig gewesen. 89 (gegen früher 8 mehr) Vereine arbeiten hier im besonderen durch Beaufsichtigung des Industrieunterrichts. Großen Segen wirken die auf Veranlassung Ihrer Königlichen Hoheit der Großer-

herzogin veranfalteten Ausstellungen, wie sich an denen in Gengenbach und Ladenburg befindet. Das Augenmerk richtet sich auf erweiterten Unterricht in der Handarbeit nach der Schulentlassung. Erwähnt wird des Bekehens von Frauenarbeitschulen im Lande und die Errichtung von Fortbildungskursen empfohlen.

Redner kommt auf das Gebiet der Kinderpflege und hier in erster Reihe der Armenkinderpflege zu sprechen, wo sich die Thätigkeit von Staat, Kreis, Gemeinde und Vereinsfürsorge begegnen. Das Zusammenwirken der einzelnen Faktoren ist einzig geeignet, Nützliches zu schaffen. Hier in Karlsruhe standen 228 Kinder unter Aufsicht der Anstaltsdamen, theilweise auf dem Lande. Redner erwähnt die Anstalt „Krippe“, wo 101 Kinder während des Tages untergebracht wurden. Von den Zweigvereinen unterhalten 31 eigene Kinderschulen, während 46 bei Schulen mithalten. Die Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der Pflege der Armenkinder wird als äußerst wohlthätig gerühmt und empfohlen.

Darauf wird zur Krankenpflege übergegangen. In erster Reihe ist hier die Ausbildung und Verwendung von Krankenwärterinnen ins Auge zu fassen. Der Verein verfügt z. B. über 160 Wärterinnen. In der Vereinsklinik waren 530 Kranke untergebracht. Für dieselbe ist ein Neubau im Entstehen, wofür etwa 250 000 M. erforderlich; 100 000 M. sind bereits beschafft. Die Kinder-Asylstation hat gute Erfolge erzielt und ist daher der Berücksichtigung der Zweigvereine zu empfehlen. Von 36 Zweigvereinen werden Verpflegungsstationen unterhalten. Weiter ist derhaltung eines Vorraths von Krankengeräthschaften zu erwähnen.

Bei der Besprechung der Armenpflege wird auf die Verhandlungen des Armenpflegerkongresses näher eingegangen. Der Soßen-Frauenverein unterstüzte 250 Personen, der Elisabethen-Verein 740 Arme und 88 Wochnerinnen. Von der Volksküche und Suppenanstalt hier wurden 23 000 Portionen Essen und Suppe verabreicht, ein Beispiel, das anderen Städten zur Nachahmung empfohlen wird. Von den Zweigvereinen besaßen sich 106 ebenfalls mit Armenpflege.

Die Armenkrankenpflege hat Fortschritte gemacht und wird hierbei besonders auf die von uns in Nr. 267 mitgetheilten Kongressverhandlungen eingegangen, wobei die von G e r t u - Berlin über Fürsorge für bedürftige Gesehnde aufgestellten Thesen zutimmend erwähnt werden. Diefelben lauten: Der Kongress spricht seine Ueberzeugung dahin aus: daß 1. die Fürsorge für bedürftige Gesehnde eines der wichtigsten Mittel vorbeugender Armenpflege ist; 2. daß die Fürsorge für bedürftige Gesehnde fernerhin von bedeutsamer Wichtigkeit bezüglich der Invalidenversorgung der Arbeiter sein wird, indem diese Fürsorge den Eintritt der Invaldität zeitlich wie überhaupt zu beschleunigen vermag; 3. daß es einerseits eine der ersten Pflichten der durch äußere Glücksstände besser Gestellten ist, Geldmittel, welche für den zeitweiligen Aufenthalt bedürftiger Gesehnder an den hierfür geeigneten Orten notwendig sind, herzugeben; 4. daß aber andererseits auch die Aufbringung von Geldmitteln für den angegebenen Zweck durch die Nachbithetigsten selbst, in Anlehnung an die vorhandenen durch frei entstandene oder durch die Sozialgesetzgebung hervorgerufene größere Organisations nachhaltig anzuregen und, soweit dies möglich, geförderlich zu fördern und zu unterstützen ist; 5. daß die dringend erwünschte Herstellung von Heimstätten für Gesehnde, sofern nicht auch hier private Wohlthätigkeit eintritt, am zweckmäßigsten durch größere selbständige Gemeinden oder größere Provinzialverbände, thätigkeit in Anlehnung an vorhandene Krankenhäuser, erfolgt; 6. daß neben allen diesen Veranstaltungen die Errichtung von Heimstätten a. für Wochnerinnen, b. Schwindsichtige, c. gesehnde Geistesranke, d. die Entsendung bedürftiger Gesehnder in eigentliche Heilbäder eine selbständigere, bessere und nachdrückliche Beteiligung privater Wohlthätigkeit erfordert. Eine Anzahl der Art besteht im Lande in dem Wochnerinnenasyl in Mannheim.

Weiter werden die Flickabende und Flickschulen erwähnt und die Einrichtung von Kochkursen und Kochschulen empfohlen. Ein anderer Punkt, der die vollste Aufmerksamkeit erheischt, ist die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen aus den ärmeren Volksklassen. Ferner ist die Beschaffung billiger Mietwohnungen für dürftige Familien ins Auge zu fassen, wie dies hier am Platz bereits gesehen ist. Auch hier wurde vielfach auf die Verhandlungen des Armenpflegerkongresses Bezug genommen. Zum Schluß wird noch der Fürsorge für entlassene weibliche Gefangene gedacht.

Aus all dem Vorgetragenen erhellt die überaus anerkennenswerthe Thätigkeit des Vereins und ist Allen, die dabei mitgewirkt, der beste Dank zu zollen. Gleichzeitig ist aber dies eine Aufforderung, dem Beispiele der erhabenen Protektorin zu folgen und an dem ferneren Streben des Vereins treu festzuhalten.

Darnach wird das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin Augusta beschlossen:

„Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, Koblentz. Euerer Majestät sendet die im hiesigen Schlosse tagende Landesversammlung des Badischen Frauenvereins, Allerhöchstdirektorin huldvollen Theilnahme treu denkend, erfruchtigste Grüße und Segenswünsche.“

In weiterer Erleuchtung der Tagesordnung erhaltet Herr Geheimrath Dr. Ullmann Bericht über die „weitere Ausbildung der Landkrankenpflege“. Das System der Landkrankenpflege, wie es sich der Verein angeeignet, hat sich bis jetzt trotz anfänglicher Befürchtungen vortrefflich bewährt, und daß dies künftig weiter gelte, hänge von der Unterstützung der Versammlung ab. Zur Belebung des Interesses für die Landkrankenpflege führt darnach Redner ein anschauliches Bild der eben bestehenden Organisation an den einzelnen Orten des Landes der hohen Versammlung vor Augen, wobei in besonders günstigem Lichte die Thätigkeit der Landkrankenpflegerinnen erscheint. Da Pflegerinnen unter Umständen in der Familie die Stelle der erkrankten Hausfrau auszufüllen haben, wurden sie bei der Ausbildung in Kochkursen unterrichtet. Bei Verendung ihrer Ausbildung erhalten die Pflegerinnen durch die Mühseligkeit der erhabenen Protektorin passende Kleidung. Das Resümee des Vortrags spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß nur thätigstes Zusammenwirken aller Faktoren dem weiteren Gedeihen der Landkrankenpflege von Nutzen sein könne.

In der sodann eröffneten Diskussion führt Dr. A d e r - W o s - bach aus seiner Erfahrung ein Beispiel vor, wobei leider der Versuch, eine ständige Landkrankenpflege einzuführen, mißlang. Redner glaubt, einem Mißlingen eines solchen Versuches durch positive Unterstützung der Landkrankenpflegerinnen vorbeugen zu können. Für zweckmäßig würde Redner eine Verändigung der Ärzte halten über den Zweck des Instituts.

Geb. Rath G e r n h y - D e i d e l b e r g hält die Bemerkungen des Vorredners für hochwichtig und gibt es dem Verein anheim, ob er nicht in bereiter Weise thätig eingreifen wolle.

Bezirksarzt Dr. B r u n n e r - S c h o p p e m empfiehlt die weitere



# Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. November.

Gestern Nachmittag kamen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl und Höchstseiner Gemahlin, die Frau Gräfin Rhena, nach Schloß Baden zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften und kehrten nach 6 Uhr Abends nach Karlsruhe zurück.

Heute früh 8 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Karlsruhe.

Im Großherzoglichen Schlosse fanden sich heute Vormittag Abordnungen der Frauenvereine aus allen Theilen des Landes ein zur Abhaltung der statutenmäßigen Jahresversammlung. Auf besondere Einladung waren diesmal auch Vertreter von Männerhilfsvereinen, der Kreisassessoren und der städtischen Behörden erschienen. Es hatten sich ungefähr 130 Personen eingefunden.

Die Berichterstattung und die Beratungen nahmen die Zeit von früh halb 10 bis halb 2 Uhr in Anspruch.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und die Frau Gräfin von Rhena wohnten der Versammlung bis zum Schluß der Verhandlungen an. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ließ sich sodann die von auswärts gekommenen Damen und Herren einzeln vorstellen und geruhte noch die Vorstandsmitglieder der hiesigen Stadt huldreichst zu begrüßen. Die Audienz dauerte bis gegen 3 Uhr.

Im Thurmzimmer des Schlosse war die Mustersammlung von Verbandmitteln, Lazarethgegenständen u. des Badischen Landeshilfsvereines zur Ansicht der Versammlung ausgestellt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing den Staatsminister Turban zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Militärpersonen entgegen: des Oberst Rau, Kommandeur des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25, des Oberstlieutenants von Freihold, etatsmäßiger Stabsarzt im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, des Oberstabsarzt Dr. Pfeiffer vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, des Hauptmann Freiherrn von Berthelm vom Generalstab des XIV. Armee-corps, der Premierlieutenants Brand und Dumrath, sowie des Secondelieutenants Freiherr v. Rottberg vom 1. Badischen Leib-Drägerregiment Nr. 20, des eidgenössischen Premierlieutenants Schär, des Assistenzarztes Dr. Gunderloch vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm 1. Nr. 110, des Rentanten Dornor von der Corpszahlstelle des XIV. Armee-corps, und des Divisionsparrers a. D. Ströbe.

Nachmittags von 3 Uhr an empfing der Großherzog den Geheimrath Roff, den Geheimrath von Ungern-Sternberg und den Geheimrath von Regenauer zur Vortragserstattung.

Abends um 8 Uhr kehrten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden zurück.

(Astronomisches.) Am 30. Okt. wurde von Barnard auf dem Sid Observator wiederum ein Komet entdeckt. Nach der Devisse ist derselbe außerordentlich schwach, ein etwas längerer Nebel mit deutlicher centraler Verdichtung. Er steht in der Hydra in 9°45' Rectasc. und 16° südl. Decl.

(Auszeichnung.) Nach einer Meldung aus München hat Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Luitpold von Bayern die von der Akademie der bildenden Künste in München vorgenommene Wahl des Herrn Professor Hermann Baisch in Karlsruhe zum Ehrenmitgliede der Akademie zu bekräftigen geruht.

## Verschiedenes.

W. Wien, 6. Okt. (Tel.) Feuersbrunst. In der Ladier-

Wetterkarte vom 6. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich im Allgemeinen wenig verändert: einem Minimum über dem Biscayischen-Golfe liegt ein Scandinavien und die Dänie umfassendes Gebiet mit hohem Druck gegenüber. In Folge dessen dauert die nördliche bis östliche Luftströmung, welche die Temperatur noch weiter herabdrückt, am Morgen herrschte in fast ganz Deutschland Frost. Das Wetter war vielfach heiter.

werkstätte der Südbahn geriet gestern Nachmittags acht Waggons, darunter drei Hoffalonwagen, in Brand. Das Feuer wurde zwar durch die Feuerwehren nach kurzer Zeit lokalisiert, gerückte aber die von ihm ergriffenen Objekte vollständig. In dem Waggon, in welchem das Feuer zuerst ausbrach, befanden sich mehrere Arbeiter, von denen einer lebensgefährlich, ein anderer schwer und vier leicht verwundet wurden. Die Entzündungsursache des Feuers ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Warschau, 5. Nov. (Schadener.) Aus Warschau wird gemeldet, daß heute in Nieświez (Gouvernement Minsk) eine Feuersbrunst 90 Wohnhäuser mit Nebengebäuden einäscherte. Das alterthümliche Schloß des Fürsten Radziwill wurde mit Mühe gerettet. Eine Person ist verbrannt, mehrere schwer verwundet. Der Schaden ist bedeutend.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 6. Nov. Von den bisher bekannten 118 Wahlergebnissen sind 40 konservativ, 19 freikonservativ, 21 liberal, 27 nationalliberal, 7 freisinnig, 2 für die Polen, 1 für die Dänen, 1 für die Welfen ausgefallen. In Altona-Stadt siegte Knauer (nationalliberal) über Hänel (freisinnig).

Ueber die Wahlen in Berlin ist Folgendes mitzutheilen: Im ersten Wahlkreis wurde Mosz (deutschfrei.) mit 628 Stimmen gewählt; Hahn (konservativ) erhielt 241, Boffe (Kartell) 173 Stimmen; ferner wurden gewählt Parisius und Otto Hermes (deutschfrei.). Im zweiten Wahlkreis ward Langertans (deutschfrei.) mit 908 Stimmen gewählt, Stadtrath Woeniger (konservativ) erhielt 123 Stimmen; ferner wurde Zelle gewählt. Der dritte Wahlkreis wählte Birchow mit 1024 Stimmen; Stöcker erhielt 345 Stimmen; außerdem ist Knörke gewählt. Der vierte Wahlkreis wählte Hugo Hermes (deutschfrei.) mit 674 Stimmen, während Frner (konservativ) 285 Stimmen erhielt; außerdem wurde Munkel gewählt.

Berlin, 6. Nov. Die zweite am hiesigen Postdiebstahle theilhaftige Person, dem Vernehmen nach ein Arbeiter Namens Bruun, ist heute Vormittag in Hamburg verhaftet worden.

Mez, 6. Nov. Bei den Wahlen zum Landesauschuss im Landkreis Mez wurden gewählt Person (gemäßiger Protektand) mit 78 gegen 66 Stimmen, welche letztere der deutsche Kandidat erhielt. Im Stadtkreis Mez wurde der Eisenbahnbetriebsdirektor Kefer mit 24 von 28 Stimmen gewählt. — Vier Stimmzettel waren unbeschrieben.

Paris, 6. Nov. Präsident Carnot unterzeichnete die Ernennung Marianis zum Gefandten beim Quirinal. — Der Ertrag der indirekten Steuern pro Oktober ergab 3 Millionen Francs mehr als im Budget veranschlagt und 9 Millionen mehr als im Oktober 1887.

Madrid, 6. Nov. Die Cortes sind zum 20. November einberufen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 8. Nov. 115. Ab.-Vorst.: Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Aufzügen, von B. A. Mozart. Anfang 7/8 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 7. Nov. 5. Ab.-Vorst.: Dasemanns Tochter, Original-Volksthuil in 4 Akten, von A. Arronge. Anfang 7/8 Uhr.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relativ. Feucht. in %	Wind.	Quant.
5. Nachts 9 U.	751.5	+ 4.2	4.4	71	E	bedekt
6. Morgs. 7 U.	751.0	+ 1.0	3.4	68	E	"
6. Mittags. 2 U.	748.7	+ 2.8	3.3	69	E	beu.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 4. Nov., Mrgs. 4.14 m. — 5. Nov., Mrgs. 4.32 m, gestiegen 18 cm. — 6. Nov., Mrgs. 4.34 m, gestiegen 2 cm.

## Frankfurter telegraphische Kursergebnisse vom 6. November 1888.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.30	Rombarden	207 1/2
4% Preuss. Konf.	107.70	Galizier	88 1/2
4% Baden in A.	102.95	Elbsthal	178.60
4% " in M.	105.10	Messener	172.20
Deuterr. Goldrente	92.20	Hess. Ludwigsbahn	157.20
Silberrent.	69.10	Wied-Ad.-Bd.	172.70
4% Ungar. Goldr.	84.90	Gotthard	128.50
1877r. Russen	99.90	Wesfal. und Saxon.	168.77
1880r.	85.90	Wesfal. a. Amstb.	168.77
11. Orientanleihe	63.40	London	20.33
Italiener	95.90	Paris	30.60
Ägypter	83.20	Wien	167.50
Spanier	73.20	Napoleonshd'r	16.16
Serben	82.10	Privatbankfonto	8 1/2
Banken.		Nachbörse.	
Kreditaktien	259 1/2	Alfali Westereg.	—
Disconto-Kommandit	225.60	Kreditaktien	259 1/2
Basler Bankver.	165	Staatsbahn	207
Darmstädter Bank	160.20	Rombarden	88 1/2
5% Serb. Hv. Db. 85.	—	Leubenz: Rill.	—
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	162.90	Kreditaktien	310.50
" Staatsbahn	104.80	Marknoten	59.60
Rombarden	44.80	Ungarn	101.57
Disf. Kommand.	225.70	Leubenz: fest.	—
Leubenz: fest.	—	Paris.	—
Leubenz: fest.	—	Dortmunder	82.50
Leubenz: fest.	—	Messener	73 1/2
Leubenz: fest.	—	Ägypter	424
Leubenz: fest.	—	Ottomane	537
Leubenz: fest.	—	Leubenz: fest.	—

Ausbildung der Pflegerinnen, so daß dieselben erforderlichen Falles aus dem Ort ihrer künftigen Thätigkeit gewählt werden könnten. Auch Redner ist für eine unentgeltliche Pflege. Ein Vorschlag des Redners geht dahin, daß der Verein bei Krankheitsfällen die Wärterin abordine und auch die Kosten vorschussweise trage. Die Bemittelten könnten dann später, vielleicht nach und nach, Ersatz leisten.

Geb. Referendär v. Red konstatiert, daß eine gewisse Abneigung oft sich zeige, die allerdings bei längerer Thätigkeit der Pflegerinnen meist in Dankbarkeit sich verwandelt. Der Vorschlag des Eintretens des Gesamtvereins mit subsidiärer Hilfe würde, wenn sich ein ein ganzes Reg. von Pflegerinnen über das Land ausbreite, große Mittel erheischen, die z. Bt. nicht zur Verfügung stehen. Auerkennend wird hier der Thätigkeit einzelner Kreise gedacht, die Landkrankenpflegerinnen ausbilden lassen. Medizinalrath Mez-Donaueschingen sieht den Grund der Abneigung der Gemeinden im Kostenpunkt. Er empfiehlt eine Verbindung der Kreise und Gemeinden zur Bestreitung der Kosten von Pflegerinnen.

Dr. Wollheim-Engen verweist auf von den bislang in Gemeinden thätigen Hebammen den Landkrankenpflegerinnen bereitete Schwierigkeiten aus Konkurrenzrücksichten.

Lee-Bruchsal glaubt im Gegentheil dazu, daß die Hebammen freudig eine Ausbilde begrüßen werden. Auch dieser Redner empfiehlt das Eingreifen der Kreise. Von selbst, glaubt er, thue die Gemeinde nichts.

Geb. Rath Sachß empfiehlt es, bei der dieser Tage abzuhalten Landesversammlung der Kreisassessoren den wichtigsten Gegenstand zur Sprache zu bringen und darauf zu verweisen, wie wünschenswert hier die Thätigkeit der Kreise sei.

Zur Beratung kommt hierauf die vorbereitende Thätigkeit der Frauenvereine im Zusammenwirken mit den Männerhilfsvereinen für einen Kriegsfall, worüber Geb. Rath Sachß Bericht erhaltet. Der Redner hebt die Vorteile eines solchen Zusammenwirkens besonders hervor, betont, wie man in Erkenntnis dessen die Wiederbelebung der zum Theil eingeschlafenen Männerhilfsvereine und die Gründung neuer Vereine beschloß. Auf Veranlassung Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta wurde von einer Kommission ein Nachweis der Verbandmittel, Apparate, Lazarethutensilien, Medicamente und Lebensmittel, welche der freiwilligen Krankenpflege zur Beschaffung oder zur Bereithaltung in Mutterdepots zu empfehlen sind, erbracht. In Kürze erwähnt Redner ferner die Allerhöchste Cabinetsordre, welche die Organisation der freiwilligen Krankenpflege im Kriege feststellt. Aus den weiteren sehr eingehenden Darlegungen heben wir zwei Anordnungen des Gesamtvorstandes des Landeshilfsvereines hervor: die Thätigkeit der Männerhilfsvereine neu zu beleben und ferner thunlichst umfangreiche Bereitstellung der Hilfe der Frauenvereine im Kriegsfalle. In letzter Hinsicht kommen zwei Punkte in Betracht, die Bereitstellung von geschultem Pflegepersonal und die Beschaffung von Verbandmaterial und Lazarethutensilien. Sammlung von Geldern kann im Frieden noch unterbleiben. — Das Pflegepersonal des Frauenvereins weist einen aktiven Stamm von 160—170 ausgebildeten Wärterinnen auf, die Reservisten früher gebildet mitgerechnet werden im Kriegsfalle etwa 200 bis 300 verfügbar sein. Weiter wurden Kurse abgehalten, die zum Zweck haben, Damen mit der Krankenwartung bekannt zu machen. — Weniger weit vorgeschritten sei man bezüglich der Bereithaltung von Verbandmaterial und müsse hier noch manches geschehen.

Einer Ansicht, die dahin geht, daß man mit allen Vorbereitungen warten solle bis zum Kriegsfalle selbst, tritt Redner energisch entgegen, so anerkennend auch der freiwilligen Thätigkeit und Opferwilligkeit bei Ausbruch des letzten Krieges gedacht wird. Es wird darauf hingewiesen, wie in künftigen Kriegen leider für ganz andere Massen Verwundeter zu sorgen sei, als bisher. Jeder Verein soll thun, was in seiner Macht steht.

Von einer dauernden Verbindung der Frauenvereine und Männerhilfsvereine erhofft Redner nicht nur zu Zwecken des Rothen Kreuzes, sondern auch für mancherlei andere Zwecke guten Erfolgs. Der am Schluß des Vortrags von Redner gestellte Antrag, der ein beschleunigtes Eintreten der Zweigvereine im Kriegsfalle im Auge hat, erhält die Billigung der hohen Versammlung. Der letzte Beratungsgegenstand beschäftigt sich mit der Veranlassung von Wanderschulreisen, worüber Herr Major a. D. Sievert das Referat übernimmt.

Redner kann große Fortschritte hier konstatieren, Fortschritte, die ja auch den deutschen Verein für Armenpflege auf Anregung seiner Allerhöchsten Protektorin, Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, veranlaßte, zur Kenntnismahme unserer Einrichtungen ihre diesjährige Versammlung in hiesiger Stadt abzuhalten. Eingehend verbreitet sich Redner über das Wesen der Wanderschulreise und der aus denselben erfließenden Vorteile. Da es vielfach vorkommt, daß die Mädchen sofort beim Verlassen der Schule zum Verdienen genöthigt sind, kam man darauf, für Kinder des letzten Schuljahres Kinderschulreise einzurichten, zu denen ansehnliche Anmeldungen erfolgten. Zum Schluß werden zwei Theben zur Annahme empfohlen, in denen erstens die Nothwendigkeit hauswirtschaftlicher Ausbildung armer Mädchen betont und dann in zweiter Reihe die Zweigvereine aufgefordert werden, bald und an möglichst vielen Orten Kochschulen oder Wanderschulreise zu veranstalten. Auch diese Anträge werden angenommen.

Zum Schluß der Verhandlungen wird Herr Sach zum Ort der nächstjährigen Landesversammlung gewählt. Bevor die Versammlung sich auflöst, nimmt Herr Geb. Rath Sachß Veranlassung, den hohen Fürstlichen Damen für Höchstseiner Erscheinung zu danken, vor allem Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, die noch in tiefer Trauer und selbst noch nicht ganz geheilt von körperlichem Leiden, sich den Arbeiten des Vereins widmet.

Nach dem Schluß der Versammlung wurden die auswärtigen Teilnehmer im Marmorfaal von Ihrer Königlichen Hoheit empfangen. Eine ebenfalls im Schlosse unter Leitung des Herrn Dr. Guttsch arrangirte Ausstellung des Mutterlagers des Landeshilfsvereins von Verbandmaterial, Lazarethutensilien u. erfreute sich allgemeinen Beifalls. Später vereinigte man sich im „Hotel Grosse“ hier zu einem gemeinsamen Mittagsmahl. Im Lauf des Nachmittags traf von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta folgendes Antworttelegramm ein:

„Ich spreche der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins meinen besten Dank für die mir gewidmete Begrüßung aus, in alter Theilnahme und mit warmen Wünschen seines Wirkens unter dem Schutze meiner geliebten Tochter gedenkend. Gott sei mit uns in dieser ernsten Zeit.“

Augusta.

Wir schließen unsern Bericht über die heutige Versammlung mit dem Wunsch, daß sie zum weiteren Gedeihen des Vereins, wie zum Nutzen des Vaterlandes reiche Früchte bringen möge.



